



familylife KIDS

Eltern stark machen

DAS NEIN-DOCH-SPIEL

Kennst du das Nein-Doch-Spiel? Müsste ich eine Spielanleitung dafür schreiben, sähe sie vermutlich so aus: „Ziel des Spiels ist es, das letzte Wort zu haben. Es kann nur einen Gewinner und einen Verlierer geben. Für Erwachsene ist es wichtig, dass sie gewinnen, da sie sonst (wieder) einen kleinen Teil ihrer Autorität gegenüber dem Kind verlieren. Es gibt keinen Ausweg aus dem Nein-Doch-Spiel. Ist es gestartet, muss man es spielen. Wer einen Ausweg nimmt, verliert. In der Spielanleitung für Kinder steht als Ziel: Die Erwachsenen in den Wahnsinn treiben.“

Wir verstehen das Nein-Doch-Spiel meist als ein Spielchen, das die Kinder mit uns treiben. Und allein das bringt uns auf die Palme! Wenn ich mich daran erinnere, wie wir als Kinder dieses Spiel spielten, hat sich Gewinnen gegen die Eltern oder auch gegen Geschwister trotzdem nie so richtig gut angefühlt. Doch was wäre, wenn es beim Nein-Doch-Spiel eine andere Spielanleitung gäbe? Wenn es ein Spiel würde, das nicht nur Kinder anzetteln, sondern auch Erwachsene? Und zwar aus lauter Spaß an der Freude? Oder um gemeinsam zu gewinnen?

Wie hört sich folgende Anleitung an: „Ziel des Spiels ist die Entwicklung von Kooperationsfähigkeit. Richtig durchgeführt führt es zur De-Eskalation von Konflikten. Vor allem die jüngeren Spieler kommen auf spaßige Weise zu der Einsicht, dass das Beharren auf der eigenen Position nicht zu einem Ergebnis führt. Das Spiel endet, wenn alle Beteiligten miteinander lachen und/oder für Kooperation bereit sind. Ablauf: Das Spiel funktioniert nur, wenn es einen Anlass gibt. Dieser kann klein oder groß sein. Je häufiger das Spiel bei kleinen Anlässen gespielt wird, umso stärker ist seine Wirkung bei größeren Anlässen. Der Auslöser für das Spiel sind feste gegenteilige Positionen, die sich mit Nein und Doch abkürzen lassen. Beispiele sind die Erlaubnis fernzusehen oder die Bitte das Zimmer aufzuräumen. Das Spiel wird durch die Verwendung der Begriffe Nein und Doch gestartet. Wer als erster durchschaut, dass das Spiel begonnen hat, hört mit allen anderen Aktivitäten auf und schaut den Spielpartner freundlich lächelnd an. Dann kann das Spiel so lange fortgesetzt werden, wie man möchte, bevor für die strittige Frage eine Lösung gefunden wird.“

Der Schlüssel in diesem Spiel ist Freundlichkeit. In der Bibel bei 2. Timotheus 2,24 heißt es, dass ein Diener Gottes nicht streitsüchtig, sondern freundlich sein soll. Er oder sie soll geschickt darin sein, andere zu lehren und dafür muss man auch Böses ertragen können. Darum geht es beim Nein-Doch-Spiel: Aushalten, selbst wenn das Spiel mit böser Absicht begonnen wird. Selbst nicht streiten wollen, sondern freundlich sein – mit der Perspektive, Kooperation zu lehren.

Von Stephanie Haug,

Sozial- und Gemeindepädagogin, Erziehungswissenschaftlerin und Systemische Beraterin. Sie bietet als „Die Familienfrau“ Seminare, Beratung und Begleitung für Familien an.

NEXT LEVEL

FÜR DEINE FAMILIE:

Probier beim nächsten Mal, wie sich die veränderte Spielanleitung auswirkt. Was macht dir Schwierigkeiten, deinem Spielpartner mit Freundlichkeit zu begegnen?

A grid of 10 rows and 10 columns of small dots, intended for a journaling exercise.